

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Leipzig.

(Schluß.)

Einigen Schaden drohte Herrn Eichberger's, unseres trefflichen Tenoristen, Verwundung in der Oper „Faust“ durch Herrn Hauser, welcher in der Titelrolle auftritt, zu verursachen, doch heilte die Wunde zum Glück und zur Freude des Publikums sehr bald und die Opernvorstellungen haben einen ziemlich ungestörten Fortgang gehabt. Eigentlich wäre es nun unsere Pflicht, etwas genauer über das Repertoire zu berichten, doch müssen wir diesmal auf die Erfüllung derselben Verzicht thun, weil wir den Raum dieser Blätter zu anderen Angelegenheiten schon verbraucht haben. Um jedoch unserem Versprechen im letzten Berichte nachzukommen, nennen wir Dir, liebe Vespertina, so wie Deinen Lesern diejenigen Mitglieder von unserem Stadttheater, welche als wahre Künstler und Künstlerinnen gelten müssen. Im Schauspiele: Herr Kunst, Hr. Vorth, Hr. Meyer, Hr. Ballmann (Komiker); Dlle. Reimann, Mad. Seesberg, Dlle. Wagner. In der Oper: Hr. Eichberger, Hr. Hauser; Mad. Steinert u. Mad. Krabe. Dlle. Nina Sontag, vom Breslauer Theater, auf ein halbes Jahr bei uns angestellt, hat einen sehr unsichern Beifall gefunden. Dlle. Veranek dagegen fand über alle Erwartung Beifall.

Aus Karlsruhe.

Im November 1832.

Seit mehren Wochen ist unser genialer Aussenberg nach seinen gefährlichen Wanderungen auf der pyrenäischen Halbinsel wieder in unserer Mitte angekommen. Durch jenes, in meinem früheren Schreiben erwähnte fatale Abenteuer, das ihm gleich anfangs nach Betreten des spanischen Bodens begegnen sollte, und in welcher tragischen Epoche seines Lebens der talentvolle Dichter einen kräftigen Muth und hohe Seelenstärke bewiesen hat, nicht abgeschreckt, und bei der ominösen Vorbedeutung mit männlicher Entschlossenheit den Zweck seiner Reise verfolgend, verweilte er längere Zeit auf Granada's freundlichen Fluren. Sein Fuß betrat jene Gegenden, die der gefeierte Dichter sich früher zum romantischen Schauplatz seiner reichen Phantasie erkoren. Jene antiken Gemächer des Alhambra durchwandernd, wo Boabdil sein rachedürstendes Schwert geschwungen und das heldenmüthige Geschlecht der Abencerragen hinterlistiger Weise gemeuchelmordet wurde, mußte er mit Gefühlen der Behmuth jene Stätte erblicken, wo auch Fenralise Alfaima in sanften, melancholischen Klängen ihren Liebeskummer sang, und von welcher Abenhamet spricht:

Hier steht einsam und vergessen
Maur'scher Liebe Heiligthum
Und es senken die Cypressen
Um Granada's alten Ruhm.

(2r Theil d. Alhambra von Aussenberg.)

Wohl mochten in jenen, durch fabelhafte Sagen und geschichtliche Ereignisse berühmt gewordenen Hallen Personen aus seinem herrlichen Phantasiegebilde als bekannte Gestalten vor seinem Auge aufstehen

und ihm gleich Geisterstimmen Gesänge zuflüstern, die früher bald mit wild dahinbrausenden, bald mit sanft verschmelzenden Accorden in den Saiten seiner Harfe erklungen sind.

Noch manches Abenteuer sollte Aussenberg bestehen, bevor sein Fuß wieder die heimatlichen Fluren betrat. Gegen seinen Willen mußte er auf einer Reise von Malaga nach Cadix, wo er sich einem Fahrzeuge vertraute, das von einem Contrebandisten besetzt war, auf der nordafrikanischen Küste Ceuta besuchen. Nachdem er noch Madrid, Sevilla, Cordova und Saragossa gesehen, kehrte der Dichter durch Frankreich in die Heimat zurück, weil gegenwärtig in unserer Mitte, hat jetzt freie Zeit und Muße für die Kunst und recht bald werden in dem ihm längst gewundenen verdienten Dichterkränze frisch erkeimende Lorbern grünen.

Ueber Joseph Wolfram's neueste Oper:
„Das Schloß Candra.“

Vor einigen Jahren theilte Vespertina unter dem graußigen Titel: El Verdugo (der Scharfrichter), ein sehr romantisches Nachtstück mit, welches sich nach französischen Blättern in Spanien zu der Zeit begeben haben soll, als dieses Land von Napoleon's Heerschaaren heimgesucht war. Nehmen wir den Schluß der tragischen Geschichte aus, welcher fast an das Märchenhafte grenzt, so ist es auch gar nicht unglaublich, daß ein Ereigniß, wie es jene Erzählung schildert, wirklich stattgefunden habe. Der Fall wird dadurch nur interessanter und lautet so:

„Ein spanischer Großer, treuer Anhänger seines Königs, steht in geheimer Verbindung mit den Engländern und will ihnen die Stadt und das Schloß Candra überliefern. Zu diesem Zwecke ladet er die Offiziere des französischen Besatzungs-Corps zu einem Feste. — Die Tochter des rachedglühenden Spaniers, welche einen jener Offiziere liebt, ahnet, daß hinter dieser Gastfreundschaft sich eine blutige Absicht berge. Von dem Feste ruft und rettet ihre Liebe den jungen Franzosen, während seine Kameraden unter den Dolchen der verschworenen Spanier sinken. Der junge Franzos, wiewohl von Dank gegen seine Retterin erfüllt, muß gegen ihre Familie als Ankläger auftreten und neu heranrückende französische Heerschaaren zu dem Schlosse Candra führen, an dessen Besitzern man Rache nehmen will. Die Hilfe der Engländer, auf welche die Spanier gehofft hatten, bleibt aus. Sie vertheidigen, auf ihre eigene Kraft verwiesen, mannhafte das Schloß, erliegen aber endlich der Uebermacht, müssen sich ergeben und werden sämmtlich zum Tode verurtheilt. Da bitter das Haupt der spanischen Familie nur für den erstgeborenen Sohn des Hauses um Gnade, damit das Geschlecht, in Spaniens Annalen berühmt, nicht ganz erlösche. Diese Gnade soll, nach jener Erzählung, der französische General nur unter der schrecklichen Bedingung bewilligt haben, daß jener älteste Sohn mit eigener Hand die übrigen Mitglieder der Familie hinrichte. Die Mutter entzieht sich diesem Schicksale durch einen Sprung von der Terrasse. Der unglückliche Sohn vollführt an den Andern auf ausdrücklichen Befehl seines Vaters sein furchtbares Richteramt, lebt aber dann, von Erinnerungen gequält, Tage des Elends.“

(Der Beschluß folgt.)